



Die Nazis nannten Flieger Hans-Joachim Marseille († 1942) „Stern von Afrika“. Die Kaserne in Appen (Schlesw.-Holstein) trägt seinen Namen

Helmut Lent († 1944) war Nachtjäger in Görings Luftwaffe. Er ist Namenspatron der Kaserne in Rotenburg (Niedersachsen)

Adelbert Schulz († 1944) war Panzergeneral der Wehrmacht. Die Kaserne Schulz-Lutz in Munster (Niedersachsen) erinnert an ihn

# Ministerin fordert neue Namen für Kasernen

**Nach Helmut-Schmidt-Foto und Wehrmachtswaffen geht es nun um Standorte, die nach Nazi-Kriegshelden benannt sind**

Bei der Bundeswehr soll jetzt knallhart gegen Rechtsextremismus vorgegangen werden. Dafür will Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) endgültig mit Wehrmachtstraditionen brechen.

VON A. HELLEMANN UND B. UHLENBROICH

„Wenn wir in den kommenden Monaten den 35 Jahre alten Traditionserlass modernisieren, müssen wir auch an das Thema Kasernennamen ran“, kündigt die Ministerin in BamS an.

In einigen umstrittenen Fällen habe die Bundeswehr schon länger die Initiative ergriffen, sei aber zum Teil auf harte Gegenpositionen vor Ort gestoßen. Das will von der Leyen nicht länger hinnehmen: „Ich finde, die Bundeswehr muss nach innen und außen klar signalisieren, dass sie nicht in der Tradition der Wehrmacht steht. Sie sollte ihre eigene 60-jährige Geschichte selbstbewusst stärker in den Vordergrund stellen. Warum nicht auch in Kasernennamen? Die Debatte wird jetzt im Lichte der aktuellen Ereignisse neu geführt werden.“

**Nazi-Offiziere als Namensgeber – für Professor Johannes Tuchel, Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, untragbar.** Der Historiker zu BamS: „Es ist überfällig, auch die letzten nach Wehrmachtsoffizieren benannten Kasernen umzubenennen. Offiziere wie Schulz, Marseille und Lent haben in Hitlers Krieg gekämpft und wurden von der NS-Propaganda vereinnahmt.“ Die Stützpunkte sollten lieber nach Soldaten benannt werden, die im

Widerstand waren: „An diese Menschen, die für die Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit eintraten, kann gar nicht oft genug erinnert werden.“

Eine Ausnahme will Tuchel bei Generalfeldmarschall Erwin Rommel machen, der Namenspatron der Standorte in Augustdorf und Dornstadt ist. Rommel sei als „Wüstenfuchs“ zwar Objekt nationalsozialistischer Propaganda gewesen, doch seine „Betrachtungen zur Lage“ vom 15. Juli 1944 markierten einen klaren Bruch mit Hitler und hätten ihn zum Selbstmord gezwungen. Tuchel: „Insofern kann die Erinnerung an Rommel zum Nachdenken über die Grenzen von Befehl und Gehorsam anregen.“

**Generalinspekteur Volker Wierer kritisierte im „Spiegel“, dass sich in der Bundeswehr gegenüber rechtsextremen Soldaten ein „Muster des Wegsehens“ etabliert habe.**

„Bundeswehr muss klar signalisieren, dass sie nicht in der Tradition der Wehrmacht steht“

## Niebel postet Wehrmachts-Spruch

Ex-Minister Dirk Niebel (54, FDP) hat ein bei Neonazis sehr beliebtes Motiv als Profilbild bei Facebook eingestellt: die Zeichnung eines Wehrmachtsoldaten mit dem Satz „Klagt nicht, kämpft“. Der Spruch wurde im Zweiten Weltkrieg von Fallschirmjägern benutzt. Damit wollte der Ex-Fallschirmjäger Niebel gegen die Verbannung von Wehrmachtsandenken bei der Bundes-



Niebel trug als Minister gern Militärmütze



wehr protestieren. Militärhistoriker Michael Wolffsohn (69, Buch: „Deutschnische GlücksKinder“): „Diese ‚Botschaft‘ entspricht dem widerwärtigen ‚Niveau‘ von Landser-Mefen.“ Aus der FDP hieß es, Niebel habe keine Funktion in der Partel.